

TIPSY

TINA

TIPSYTINA

8.9. – 22.10.2022

Mit Beiträgen von / With contributions by

Miriam Desta Adefris, ANTHEA, Eliza Ballesteros, Albin Bergström,
Lea Dippold, Ebony Tylah (Antonia Boss & Tim Hartmann), Anna
Hostek, Aline Sofie Rainer, Rosa Rendl, Riot Pant Project (Elena
Buscaino & Mina Bonakdar), Juni-Nyusta Ruckendorfer, Katharina
Schilling, Maša Stanić, Louise Streissler, Bartholomaeus Wächter

Kuratiert von / Curated by Anna Hostek

7.9.2022, 19.00

Ausstellungseröffnung mit Lesungen von / Exhibition opening
with readings by Aline Sofie Rainer und / and Lea Dippold

22.10.2022, 13.00

Finissage mit einer Performance von / Closing event with a
performance by Eliza Ballesteros, mit / with David Rank (sound set)
und / and Thomas Huy (vocals)

Die vertonte Performance wurde in Recherche und Produktion
gefördert von / Research and production of the performance
was supported by JUNGE SZENE, Kunststiftung NRW 2022

KUNSTHALLE EXNERGASSE | WUK

Durch die Tür fällt der Blick auf eine Bühne, das Stück in Einzelteile gefallen. Alles in einem Bild. Keiner geht ab. Der Blick zieht seine Fluchtlinien zentral, alles sichtbar, die Szenen platziert, die Elemente verstreut. Dort stehen die Momente, versammeln sich die Akteur:innen, nebeneinander. Sie blicken sich an. Diese Bühne nutzt keine Wände, auch keine Vierte. Da drinnen hinter der Tür hat sich eine Nachbarschaft gebildet. Ganz ohne Rasenmäher, Dickicht und Spitzenvorhänge. Erzählungen zu Tina.

Die Protagonist:innen: wechseln sich ab. Der Inhalt: ergänzt sich. Das Drehbuch: verborgen. Ohne Prolog. In der Kunsthalle Exnergasse wurde die Gruppenausstellung TIPSY TINA von der Künstlerin Anna Hostek entwickelt und zeigt Ausschnitte und Einblicke einer jungen Künstler:innen Szene, in den unterschiedlichsten medialen Kombinationen. Zwischen Sound, Bild, Skulptur, Fotografie und Mode angesiedelt lässt diese unterschiedlichste Zugänge zusammenwachsen, eine multiperspektivisch lesbare Szenerie entstehen.

Eingeschobene Kulissen von Vorgestern strukturieren den Raum, schaffen eine vage Physiognomie. Die Dramaturgie liegt in Teilen, hinter Arbeiten versteckt. Jede Einzelarbeit fügt sich dabei einem größeren Narrativ, das sich unter dem Blick versammelt. Hier könnte man sich dann einen Portalrahmen vorstellen, der sich über die Szene schmiegt. Irgendwo steht ein Haus, etwas was die Form eines Hauses anwendet. Man sieht die Umrisse bereits beim Eintreten. Dieses Haus hat keine Substanz, wird nur durch wenige Konturen angedeutet. Die vorgefundenen Stellwände imitieren Formen und Verhältnisse, die ebenso schnell wieder zu kippen beginnen. Im Inneren läuft der gleichnamige Film TIPSY TINA, ununterbrochen läuft sie, ganz ohne Bewegung. Oft geht Tina aus, sauft sich an, chattet mit Freundinnen. Sie so und die anderen so. Es geht um Outfits, die Abendplanung in dichte Detail-Massen verpackt. Ihre Finger meist pickig und kleben auf irgendeinem

alkoholischen Getränk oder Tischtuch. Verdeckt hinter einer Fassade, die keine ist. Häuser stehen in Nachbarschaften und nicht in Ausstellungen, trotzdem sind hier ebensolche entstanden.

Die Ausstellung TIPSYPINA zeigt die experimentelle Variation eines klassischen Guckkasten-Dispositivs, bei dem jegliche Elemente einer Bühne mit einem Blick erfassbar werden, ohne dabei Hierarchien der Dinge durch die Blickrichtung zu formen. Kollaborationen treffen auf Einzelpositionen, formen dabei ein räumliches Kollektiv. Der Ausstellungsraum ist zur Bühne geworden, Austragungsort einer virtuellen Geschichte, die sich zwischen den Kanten erstreckt. Die Protagonist:innen: wechseln sich ab. Der Inhalt: ergänzt sich. Das Drehbuch: verborgen.

Ausgehend von der gleichnamigen Videoarbeit TIPSYPINA von Anna Hostek wurden die künstlerischen Positionen gewählt, einige davon waren bereits Teil der Arbeit selbst. Die Künstler:innen wurden dabei aus den verschiedenen, autonom agierenden Kapiteln der Videoarbeit gewählt und in den physischen Raum übersetzt. Weitergesponnen, hinzugedacht. An manchen Stellen finden sich Versatzstücke, sowie Dokumente die im Video entstanden. Die Raumarchitektur strukturiert sich dabei zwischen freistehenden Objekten und Einzelpositionen auf Displays organisiert. Eine Stellwand lässt die Spitzen eines Gartenzauns erdenken, diese ist zu Boden gefallen. Kein Boden unter den Füßen. Die Arbeiten drüber gewuchert. Der Gartenzaun fungiert hier als Display, nicht als Absperrung zwischen dem Eigenen und dem Anderen. Die Positionen sind ineinander gewachsen, untrennbar.

Als eine Fusion zwischen theatralen, performativen und filmischen Elementen strukturiert sich die Video-Arbeit TIPSYPINA die hier als unsichtbares Inhaltsverzeichnis, als grundlegende Struktur dient. TIPSYPINA ist eine Aneinanderreihung mehrerer Kapitel, die in sich abgeschlossene Handlungen darstellen. Erst durch die

Zusammenführung des Einzelnen hintereinander bildet sich ein gesamtheitliches Narrativ. Die Außenfassade des Hauses wird zur Hängungsfläche. Die Geschichten entstehen bereits durch wenige Umrisse.

In den Kapiteln des nichtlinear erzählten Videos wurden Ausschnitte von verschiedenartigen künstlerischen Kollaborationen eingefangen und durch die begleitende Textebene in Form genäht. Die räumlichen Ensembles werden dabei zum Zentrum und verhandelt Themen von Identität, Mimesis, Coming of Age, Einsamkeit, Kollektivität und Selbstinszenierung. Durch Kostümteile, Props und anderen Artefakte wird die Rahmenhandlung gestaltet, die Stoffarme in Gedanken in Bewegung gebracht. In einer Gegenwart die von der Schnellebigkeit der Gegenstände und Materialien überlagert wird formen sich die Politiken aus Stoff. Ein wiederkehrender Ausgangspunkt der Künstlerin & Kuratorin Anna Hostek, der auch in diesen Ausstellungsräumen als Fußnote erkennbar bleibt. Dieser Ansatz der sich bereits im Film zeigt, wird in der Gruppenausstellung weiterentwickelt und über den Raum gelagert. Eine Szene nach der anderen, je nachdem wohin der Blick fällt. Anthropomorphe Charaktere und Figuren stehen im Raum, verstärken durch ihre stille Präsenz Erzählungen einer Gegenwart zwischen Isolation und Alltäglichkeit. Als Theaterstück erdacht formulieren die verschiedenen Positionen ihre Monologe in den Raum, werden zu Antagonisten, kommentieren sich gegenseitig, ganz ohne Worte. Jede Arbeit als Geschichte, als mögliche Erzählung einer fiktiven Figur, die durch die Worte und Bilder anderer schon in den Köpfen lebt. Die Sitzreihen könnte man sich hier vorstellen, wenn es das Theater wirklich gäbe.

Ada Karlbauer, 2022

/ The door opens a glimpse to a stage, the play fallen into pieces. All in one picture. No one leaves. The gaze draws its sightlines to centre, everything in view, the scenes placed, the elements scattered. Here the moments stand, the actors gather, next to each other. Looking at one another. This stage needs no walls, not even a fourth one. In there, behind the door, a neighbourhood has convened. Without any lawnmowers, hedges, and lace curtains. Tales about Tina.

The protagonists: take turns. The content: complementary. The script: hidden. Without prologue. At Kunsthalle Exnergasse, the group exhibition TIPSY TINA developed by artist Anna Hostek collects excerpts and insights of a young artists' scene in various media combinations. Situated between sound, image, sculpture, photography, and fashion, it weaves together the most diverse approaches and unfolds a multiperspectival scenery.

Inserted backdrops from the day before yesterday structure the space, create a vague physiognomy. The dramaturgy lies in fragments, hidden behind works. Each individual work yields to a greater narrative that gathers under the eye. Here one could imagine a portal frame nestled over the scene. Somewhere there is a house, something that assumes the form of a house. One sees hints of an outline already upon entering. This house has no substance; it is evinced by only a few contours. Found partition walls imitate forms and relations, which upend once again just as quickly. Inside plays the eponymous film TIPSY TINA – she runs incessantly, without making a move. Tina goes out a lot, gets drunk, chats with friends. She like this and the others like that. It's all about outfits, evening plans packed into dense masses of detail. Her fingers, usually sticky, cling to some alcoholic drink or tablecloth. Concealed behind a façade that isn't one. Houses stand in neighbourhoods, not in exhibitions, and yet they've cropped up right here.

The exhibition TIPSYPINA presents an experimental variant of a classical peep show dispositif in which all elements of a stage can be grasped with a single glance, without establishing hierarchies of things through the direction of the gaze. Collaborations meet individual positions, thereby forming a spatial collective. The exhibition space has become a stage, the site of a virtual story that unravels between the edges. The protagonists: take turns. The content: complementary. The script: hidden.

The video work TIPSYPINA by Anna Hostek was the basis for the selection of the artistic positions; some were already part of the work itself. The artists were chosen from the different, autonomous chapters of the video and translated into the physical space. Spun further, complemented. At some points one finds set pieces, along with documents that originate from the video. The spatial architecture is structured between free-standing objects and individual positions organized on displays. A partition wall suggests the tips of a garden fence, which has fallen to the ground. No ground under the feet. The works sprawled over it. The garden fence functions as a display, not as a barrier between one's own and the other. The positions have grown into one another, inseparable.

A fusion of theatrical, performative, and cinematic elements, the video work TIPSYPINA serves as an invisible table of contents, an underlying structure. TIPSYPINA is a string of several chapters that represent self-contained actions. Only by merging each one after the other does a holistic narrative arise. The outer façade of the house becomes a hanging surface. The stories legible in just a few contours.

The various chapters of the non-linear video capture excerpts of diverse artistic collaborations, and the accompanying text layer knits them into form. The spatial ensembles take the centre, negotiating themes of identity, mimesis, coming of age, loneliness,

collectivity, and self-staging. Costume pieces, props, and other artefacts formulate the framework plot, set the fabric arms of thought in motion. In a present superimposed by the rapid pace of objects and materials, politics take shape in fabric. A recurring departure point of artist and curator Anna Hostek, which is also discernible in these exhibition spaces as a footnote. Evident already in the film, it is elaborated in the group exhibition and layered over the space. One scene after the next, depending on where the gaze falls. Anthropomorphic characters and figures loom in the space; their silent presence echoes narratives of a here and now between isolation and everyday. Conceived as a play, the various positions recite their monologues in the space, become antagonists, commenting each other, without a single word. Each work as a story, a possible tale of a fictional character, who already lives in the mind through the words and images of others. One can see the rows of seats, as if the theatre really existed.

Ada Karlbauer, 2022

Miriam Desta Adefris

Miriam Adefris ist eine in London lebende österreichisch-äthiopische Musikerin. Fokus ihrer künstlerischen Arbeit ist zum einen ihre eigene Musik für Harfe und Live-Elektronik, Improvisation sowie Sound-Installation, zum anderen ihre Kooperationen als Studiomusikerin und mit verschiedenen Bands. Diverse Projekte (u.a. Miguel Atwood-Ferguson) führten sie auf die Bühnen internationaler Festivals, darunter das Xjazz! Festival Berlin, Popfest Wien und Wellenlänge Festival.

/ Miriam Adefris is an Austrian-Ethiopian musician based in London. Her eclectic artistic practice includes performing original compositions on harp with live electronics, improvised music, sound installations, and working as a session musician. Former projects have led her to collaborations with the likes of Miguel Atwood-Ferguson and others, and to play on stages of international festivals like Xjazz! Festival Berlin, Popfest Vienna, and the Wellenlänge Festival in Austria.

ANTHEA

Persönliche Verletzlichkeit und Souvenirs aus allen möglichen Genres ergeben den Hyperpop von ANTHEA. Deren Tonlandschaften überschreiten das, worin sie stolz wurzeln: Artpop, Noise, Hardcore, Screamo. In den Werken, die immer einen inneren Konflikt thematisieren, sind ANTHEAs persönliche Geschichte und nichtbinäre Identität unausweichlich eingraviert. Je mehr Zukunftsorientiertheit an der für uns hörbaren akustischen Oberfläche auszumachen ist, desto mehr Melancholie schimmert durch das Dahinter, das wir fühlen.

/ Personal vulnerability and souvenirs seized from across genres yield the hyperpop of the Vienna-based artist. Their soundscapes transgress what they are proudly rooted in: artpop, noise, hardcore, screamo. The works, which always seek to process some inner conflict, are inevitably inscribed by the artist's personal history and non-binary identity. The more future-orientation exhibited on the surface we hear, the more melancholy traverses the beneath we feel.

Eliza Ballesteros

Eliza Ballesteros lebt und arbeitet in Düsseldorf. Sie ist derzeit Stipendiatin der Stiftung Kunstfonds Bonn und wird 2022 ihre erste institutionelle Einzelausstellung im Westfälischen Kunstverein Münster eröffnen. Als Konzeptkünstlerin rekontextualisiert sie die kulturellen Bedeutungen von Symbolen und Materialien und hinterfragt mit ihren bühnenartigen, inszenatorischen Settings Machtstrukturen. Ihre Arbeiten beschäftigen sich mit Themen wie Tradition, Deutungshoheit, Fetische und Geschlechterrollen.

/ Eliza Ballesteros lives and works in Düsseldorf. She is currently a fellow of the Stiftung Kunstfonds Bonn and will open her first institutional solo exhibition at Westfälischer Kunstverein in Münster in 2022. As a conceptual artist, she recontextualises cultural meanings of symbols and materials and questions power structures with her precise stage-like settings. Her works deal with themes such as tradition, interpretive sovereignties, sinister fetishes, and gender norms.

Albin Bergström

Albin Bergström (*1992 in Göteborg, SE) lebt und arbeitet als Künstler und Schriftsteller in Wien. Seine Arbeiten gehen oft von Haushaltsgegenständen wie Stühlen, Tassen oder Besteck aus und erweitern in deren Verschmelzung mit zusätzlichen Materialien oder „Bildern“ die möglichen Erzählungen und Bedeutungen dieser scheinbar funktionalen und/oder dekorativen Gegenstände.

/ Albin Bergström (b. 1992 in Gothenburg, SE) is an artist and writer living and working in Vienna. His works often take their point of departure from domestic objects, such as chairs, cups, or cutlery, and, by fusing them with additional materials or "images", expand upon the possible narratives and meanings of these seemingly functional and/or decorative objects.

Lea Dippold

Lea Dippold (*1996 in München, DE) lebt und arbeitet in Leipzig und Berlin. An der Schnittstelle von Text und Textil als Research-Methode beschäftigt sie sich mit popkulturellen Phänomenen und Strukturen. Ihre Praxis widmet sich dem Verweben verschiedener Positionen, um emanzipatorische Narrative herzustellen. 2022 gründete sie die Plattform für Schreibkunst mesh. Zusätzlich ist sie seit 2019 eine der Leiter*innen des nicht-kommerziellen, von Künstler*innen geführten Ausstellungsraums Fonda, für den sie auch als Kuratorin tätig ist.

/ Lea Dippold (b. 1996 in Munich, DE) lives and works in Leipzig and Berlin. Operating at the intersection of text and textiles, her research focuses on pop cultural phenomena and structures. Her practice weaves together diverse positions to create emancipatory narratives. In 2022, she founded the platform for artistic writing practices mesh. Additionally, she has been co-directing the non-commercial,

artist-run exhibition project Fonda since 2019, where she works as a curator.

Ebony Tylah (Antonia Boss & Tim Hartmann)

Ebony Tylah ist ein Modelabel/Kunstkollektiv, das 2020 in Bangkok gegründet wurde. Das Upcycling-Projekt arbeitet bevorzugt mit gebrauchten und Second-Hand-Textilien und hinterfragt damit die immer kürzeren Modezyklen und das Konzept von „Design“ an sich. In seiner künstlerischen Recherche zur „Zeitlosigkeit“ greift ET bewusst auf Sujets der europäischen Kunstgeschichte zurück, die sich auf die Renaissance als eine häufig zitierte Epoche in der Mode und der zeitgenössischen Kunst beziehen.

/ Ebony Tylah is a fashion label/art collective founded in 2020 in Bangkok. Questioning the reasons behind the contraction of fashion cycles and the concept of "design" as such, they initiated an upcycling project that works primarily with used and second-hand textiles. As a result of their artistic research on the concept of a timeless motif, they chose to work with sujets of European art history that invoke the Renaissance as a frequently cited era in fashion and contemporary art.

Anna Hostek

Anna Hostek (*1995) lebt und arbeitet in Wien. Im Fokus ihrer kuratorischen Projekten stehen Materialien, die sich in Synergien zwischen Akteur*innen aus verschiedensten Disziplinen entwickeln. Der Raum wird durch fiktive Essays zum Austragungsort, zur Bühne für eine sich immer wieder neu zusammensetzende Verhandlung von Sexualität, Coming of Age und neoliberaler Selbstdarstellung. In Hosteks künstlerischer Praxis entsteht ein Objekt-Ensemble, das

sich im Rahmen kollaborativer Projekte in den Kontext zu anderen Positionen stellt.

/ Anna Hostek (b. 1995) lives and works in Vienna. Her curatorial projects focus on materials generated in synergies between people from various disciplines. Through fictional essays, the space becomes a venue, a stage for the repeated renegotiation of sexuality, coming of age, and neoliberal self-representation. In Hostek's artistic practice, an object ensemble emerges, which is situated in a context with other positions from collaborative projects.

Aline Sofie Rainer

Aline Sofie Rainer lebt und arbeitet in Frankfurt und Wien, studiert derzeit an der Städtelschule bei Judith Hopf sowie Objekt-Bildhauerei in der Klasse Julian Göthe an der Akademie der bildenden Künste Wien, wo sie im Juni 2022 mit ihrer Diplomarbeit abschließt. Davor studierte sie Skulptur und Raum bei Hans Schabus und in der Abteilung TransArts der Universität für angewandte Kunst Wien. Sie arbeitet mit Skulptur, Zeichnung, Malerei, Text und Mixed-Media-Installationen.

/ Aline Sofie Rainer currently lives and works in Frankfurt am Main and Vienna and studies at the Städtelschule with Judith Hopf as well as the Academy of Fine Arts Vienna in the Object-Sculpture class of Julian Göthe, where she will finish her diploma in June 2022. Previously, she studied for a time in the Sculpture and Space class with Hans Schabus and in the TransArts programme at the University of Applied Arts Vienna. She works in sculpture, painting, drawing, writing, and mixed media installations.

Rosa Rendl

Rendl arbeitet interdisziplinär, aber primär in den Bereichen Fotografie, Musik und Mode. In Fotografien verhandelt sie die Skalen von Produktivität und emotionalen Verfasstheiten des Künstler*innensubjekts. Ihre Arbeiten zeigen oft persönliche Situationen, die jedoch mit einer Art romantischem Konzeptualismus mobilisiert werden und auf eine scheinbare Privatheit anspielen, die es nicht mehr gibt. Ausgestellt wurden sie im Belvedere 21 in Wien, im Neuen Essener Kunstverein, bei Georg Kargl Fine Arts, Wien, sowie in der Bodega gallery, New York.

Rendl works multidisciplinary but primarily in the fields of photography, music, and fashion. In her photography, she negotiates scales of productivity and emotional states of the artist subject. Her works often depict personal situations, which are mobilized, however, by a kind of romantic conceptualism, and provide insight into the personal order of the artist, alluding to a privacy that is no more. They have been exhibited at Belvedere 21, Vienna, in Neuer Essener Kunstverein, Essen, Georg Kargl Fine Arts, Vienna, and Bodega gallery, New York.

Riot Pant Project (Elena Buscaino & Mina Bonakdar)

Das Riot Pant Project problematisiert Manspreading als eine Praxis, die toxische Vorstellungen von Männlichkeit kondensiert und reproduziert. Es geht um patriarchale Männlichkeitserwartungen, die mit Dominanz und körperlicher Überlegenheit verknüpft sind. Das Zusammenspiel zwischen Körperhaltung und Kleidung sowie das subversive Potenzial versteckter Botschaften, die durch bestimmte Körperpositionen sichtbar werden, führten zu der Idee, Botschaften im Bereich des Schritts aufzudrucken, um ihn in eine Geste des Widerstands zu verwandeln.

/ The Riot Pant Project problematises manspreading as a practice that condenses and reproduces toxic notions of masculinity. It is about patriarchal expectations of masculinity that are linked to dominance and physical superiority. The interplay of posture and clothing as well as the subversive potential of hidden messages that only become visible through specific postures led to the idea of printing messages into the crotch with the intention to turn it into a gesture of resistance.

Katharina Schilling

Katharina Schilling lebt und arbeitet in Wien und Berlin. In ihrer Malerei greift sie Techniken und Bildsprachen aus unterschiedlichen Quellen der Kunstgeschichte auf und reflektiert auf diese Weise die netzwerkende und stets wechselseitig bezugnehmende Natur künstlerischer Produktion. Sie studierte Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. Jüngste Einzelprojekte und Gruppenausstellungen fanden u.a. in The Tail, Brüssel, Stadium, Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Kunsthalle Bremen und Kunsthalle Recklinghausen statt. 2018 war sie Teil des ISCP International Studio & Curatorial Program (New York, USA).

/ Katharina Schilling lives and works in Vienna and Berlin. In her painting, she adopts techniques and imagery from various sources across art histories and in this way reflects on the networking and inter-referential nature of artistic production. She studied painting at the Academy of Fine Arts in Leipzig. Recent solo projects and group exhibitions took place at The Tail, Brussels, Stadium, Berlin, Museum der Bildenden Künste Leipzig, Kunsthalle Bremen and Kunsthalle Recklinghausen, among other venues. 2018 She was part of the ISCP International Studio & Curatorial Program (New York, US).

Maša Stanić

Maša Stanić (*1994) ist eine serbisch-österreichische Fotografin und Künstlerin. Ihre Arbeit lässt sich als Hybrid aus Porträt-, Editorial- und Reportagefotografie beschreiben. Im Zentrum ihrer intimen und gleichsam rohen Bildsprache steht die Schönheit im Hässlichen; ein Paradox, das Stanić mit einem Modus Operandi zwischen Zufälligkeit und spontaner Impulsivität meistert: Erkenne, was da ist – und dann arbeite damit.

/ Maša Stanić (b. 1994) is a Serbian-Austrian photographer and artist. Her work can be described as a hybrid of portrait, editorial, and reportage photography. At the centre of her intimate and, as it were, raw visual language is a beauty in ugliness, a paradox that Stanić elaborates according to the dual principle of spontaneous impulsivity and serendipity: recognising what is there – and then working with it.

Louise Streissler

Louise Streissler (*1991) lebt und arbeitet in Wien. Seit ihrem Modestudium an der Universität für angewandte Kunst Wien bewegt sich ihre Praxis fließend zwischen Recherchen über traditionelles Handwerk und improvisierten Textilarbeiten. Dabei liegt ihr Fokus auf einer Aufladung traditioneller Motive mit einer rohen, femininen Energie. Stereotype Kleidungsstücke werden neu interpretiert. Durch die Rekonfiguration obsoleter Materialien entstehen Einzelstücke, die den Erwartungen der Modeindustrie trotzen.

/ Louise Streissler (b. 1991) lives and works in Vienna. Since her fashion diploma at the University of Applied Arts Vienna, her practice has been intuitively shifting between researching traditional craftsmanship and improvised textile manipulation. She scans

ordinary and traditional motifs for elements of punk and playfulness, aiming to reconstruct a raw sort of femininity. By reconfiguring one-of-a-kind objects from cast-off material, she creates garments that defy fast fashion and expectations of the industry.

Juni-Nyusta Ruckendorfer

Juni-Nyusta Ruckendorfer nutzt Stilmittel aus Sound und Performance, um sich mit Wahrnehmungen, die insbesondere auf sozialer Konditionierung beruhen, auseinanderzusetzen. Ihre Objekte und Installationen schaffen Situationen, die von Orientierungslosigkeit geprägt sind, und geben damit im weiteren Sinne Spielraum für Narrative, die sich gewohnten Strukturen entziehen. Im Laufe ihrer Karriere hat Juni-Nyusta Projekte in Wien, Shanghai, Madrid, Guangzhou, Dakar und anderen Städten realisiert.

/ Juni-Nyusta Ruckendorfer uses sound and performance as vehicles to experiment with issues relating to social conditioning. Through objects and installations, her work creates situations vested in disorientation, thereby giving leeway to disrupting narratives that evade a routinized structure. In her career, Juni-Nyusta has realised projects in Vienna, Shanghai, Madrid, Guangzhou, Dakar, and other cities.

Bartholomaeus Wächter

Bartholomaeus Wächter (*1995 in Wien) lebt und arbeitet in Wien. Er studiert derzeit an der Universität für angewandte Kunst Wien in der Klasse von Hans Schabus. In seinen Arbeiten beschäftigt er sich mit der Ästhetik von regulativen Instrumenten und Infrastrukturen, die dominante Machtmechanismen kommunizieren und gleichzeitig verbergen. Der Gedanke der Funktion oder des Funktionierens ist

sehr präsent. Funktion im technischen Sinne, aber auch gedacht als Erfordernis eines sozialen Gebildes.

/ Bartholomaeus Wächter (b. 1995 in Vienna) lives and works in Vienna. He is currently studying at the University of Applied Arts Vienna in the class of Hans Schabus. In his works, he deals with the aesthetics of regulative means, norm-design (system-design), and infrastructures that communicate and simultaneously conceal dominant power mechanisms. The notion of function or being functional is very present. Function in a technical sense but also conceived as a necessity of a social entity.

Special thanks to

Henrietta Rauth, Florian Smetana, Eva Engelbert, Elias A. Elster.

-Tina

Impressum / Imprint

TIPSY TINA

Kunsthalle Exnergasse
WUK Werkstätten- und Kulturhaus
Währinger Straße 59 / 1090 Wien / Vienna, Austria
kunsthalle.exnergasse@wuk.at
www.kunsthalleexnergasse.wuk.at

Di - Fr / Tue – Fri 13.00 – 18.00, Sa / Sat 11.00 – 14.00
Limitierte Barrierefreiheit. Für Informationen rufen Sie bitte
/ Limited building accessibility. Please call +43 (0)1 401 21 1570

Images courtesy by the artists.
Coverbild / Image on cover: © Anna Hostek

Übersetzung / translation: Christine Schöffler & Peter Blakeney,
mail@whysociety.org

Kunsthalle Exnergasse
Andrea Löbel, Sabine Priglinger, Klaus Schafner


Dank an / Special thanks to
Teleprint Wien

Gefördert durch / Supported by



KULTUR im
alsersgrund

Kunststiftung
NRW

 Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

DERSTANDARD